

LAND UND LEUTE

Zehn Neue freuen sich auf den Dienst am Altar



Straßkirchen. In einem Gottesdienst begrüßte die Pfarrei zehn neue Ministranten, acht Mädchen und zwei Buben, zu ihrem Dienst am Altar. Zudem wurden die Ministrantinnen Rebecca Schneider und Nadine Böck aus dem aktiven Dienst verabschiedet und Oberministrant Michael Kasberger, der sein Amt als „Chefministrant“ abgibt, für seine 14 Jahre als Ministrant, davon zwölf als Oberministrant, geehrt. Michael Zeintl und Kathrin Knon werden zunächst als Mitverantwortliche bei der Leitung der über 50-köpfigen Ministrantenschar helfen, bis das Amt neu besetzt ist. Abschieds- bzw. Willkommensgrüße gab es von Pastoralreferent **Thomas Weggartner** (hintere Reihe, v. l.) und Pfarrer **BGR Arpad Szabo** für den scheidenden Oberministranten **Michael Kasberger** sowie die neuen Mitverantwortlichen **Michael Zeintl** und **Kathrin Knon** (r.). Neu im Ministrantenteam sind (vordere Reihe, v. l.) **Anna Entfellner**, **Alicia Fuchs**, **Sophia Bieringer**, **Amelie Krauss** und **Anna-Maria Schmidt** (2. Reihe v. l.) **Daniella Odongo**, **Lena Wagner**, **Florian Baumgartner**, **Johannes Reitberger** und **Johanna Winkler**.
– sl/Foto: Heisl

Szenische Lesung in der Schedel-Klinik



Kellberg. Maria ist Mutter, Mitte fünfzig und zu gut für diese Welt. Selbstlos wollte sie es allen recht machen und scheitert damit in der Ellbogen-gesellschaft. Deshalb bricht sie aus und geht in die Berge, um im Einklang mit der Natur zu leben. Dort trifft sie auf Menschen und Engel, die ihr eine ganz neue Welt eröffnen. Diese Geschichte hat der Schweizer Autor **Rolf Waerber** (3.v.l.) in seinem Erstlingsroman „Die Eremitin“ aufgeschrieben, den er als ersten Teil einer Trilogie vor kurzem in der Cafeteria der Klinik Professor Schedel vorstellte. Auszüge lasen dabei **Oliver Schuster** (v.r.), **Ingrid Maria Haimerl** sowie **Annemarie Kieslinger** (v.l.) und ihr neunjähriger Sohn **Fabian**. Vor allem der Schüler weckte schnell die Begeisterung der knapp 50 Zuhörer. Zwischen den szenischen Lesungen erzählte Rolf Waerber unter anderem, dass die Geschichte durch Gedanken seiner Mutter inspiriert worden sei, die er zu schade fand, sie in Vergessenheit geraten zu lassen. „Was Maria erlebt, das kann jedem von uns passieren, denn Wunder gibt es überall“, sagte der 55-Jährige abschließend.
– red/Foto: Watzl

Maria Hieke hat ihren 80. Geburtstag gefeiert



Fürstenstein. Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel, der vielen Freunde und Nachbarn hat die Rentnerin **Maria Hieke** aus Buchleiten ihren 80. Geburtstag gefeiert. Die Jubilarin wurde in Eging geboren. Dort ging sie auch zur Schule. Nach ihrem Schulbesuch war sie im Haushalt tätig. Im Jahre 1952 heiratete sie **Willi Hieke**, der aus Hals stammte. Sie wohnten dann in Taubenweid bei Tittling, später in Nammering und Fürstenstein. Im Jahre 1979 kamen sie in den Tannenweg (jetzt Buchleiten). Dort erwarben sie ein Wohnhaus, in dem die Jubilarin auch heute noch wohnt. 1988 verstarb ihr Ehemann Willi und so übergab sie dann ihr Wohnhaus an ihre Enkelin **Michaela** und deren Familie. Mit den sechs Töchtern (der einzige Sohn verstarb im Kindesalter), den zehn Enkeln und 15 Urenkeln gratulierte auch 2. Bürgermeister **Frank Kubitschek** (links) für die Gemeinde Fürstenstein und Dekan **Christian Altmannspurger** im Namen der Pfarrei, sowie **Erna Gsottberger** von der AWO.
– li/Foto: Lindner

Missionskreis St. Vitus spendet für Guarabira



Tittling. Der Missionskreis St. Vitus engagiert sich seit Jahren tatkräftig für die Unterstützung des Kinderdorfs Guarabira der AMECC (Associação Menores Com Cristo – Die Gemeinschaft der Kleinen mit Christus) im Nordosten Brasiliens. Kürzlich nutzte das Team um **Erna Feicht** (l.) und **Petra Stadler** den Heimatbesuch des Brasilienmissionars **Gerd Brandstetter**, um ihm die stolze Summe von 400 Euro zu überreichen. Zustande gekommen ist der Betrag beim verkaufsoffenen Sonntag der Wirtschaftsgemeinschaft Tittling, bei dem die Damen Kaffee und selbstgemachte Kuchen verkauft haben.
– pt/Foto: privat

Mit Tempo 70 durch die Straußenfarm

Michael Gschwendtner züchtet in Stampfing die imposanten Laufvögel – Ihre Eier sind sehr gefragt

Von Elke Fischer

Stampfing/Windorf. Besuch – und das schon am frühen Morgen? Mit forschen Schritten eilt Tilly an den Rand der Abzäunung, um nach dem Rechten zu sehen und den „Eindringling“ zu inspizieren. Sie legt den Kopf nach rechts, dann nach links und beäugt neugierig das fremde Wesen. „Vorsicht! Die Ohringe und die Brille!“ warnt Michael Gschwendtner (24), „alles, was glitzert, gefällt den Tieren besonders gut“. Ein wichtiger Tipp vom Besitzer der neuen Straußenfarm in Stampfing bei Windorf, denn der Zaun ist äußerst grobschmig und bietet daher beste Voraussetzungen für einen Beutezug.

Nur gut, dass die Kamera für das zwei Meter große Tier dann doch interessanter ist. Die Straußendame liebt es, im Mittelpunkt zu stehen, hält schön still fürs Porträt. Fototermin? Wie auf Kommando kommen ihre vier Artgenossen herangetrabt und schon beginnt eine kleine Rauferei unter den beiden Männchen. Will uns da vielleicht jemand eines unserer Weibchen abspenstig machen?

„Ja, Kämpfe und Revierstreitigkeiten sind an der Tagesordnung“, sagt Michaela Granzin (22), die zusammen mit ihrem Lebensgefährten vor vier Wochen von Oberpörring nach Stampfing gezogen ist und hier die Straußenfarm Donautal gegründet hat.

Strauße in Niederbayern? Sind die nicht in der afrikanischen Steppe von Südafrika und Namibia zu Hause? Können die bei unseren Temperaturen überhaupt überleben? Was ist, wenn der Schnee kommt? Fragen über Fragen, die Michael Gschwendtner, gebürtiger Hengersberger und gelernter Landschaftspfleger, schon oft gehört hat. „Alles kein Problem“, winkt er ab. „Die Tiere sind sehr robust, außerdem können sie sich in den Stall zurückziehen“, erzählt er und zeigt auf das Holzgebäude, das an das 3000 Quadratmeter große Freigelände angrenzt. Bis vor kurzem grasten hier Pferde, nun vollführen die fünf ausgewachsenen Strauße ihre Wettrennen. „Ganz schön imposant, wenn man bedenkt, dass die bis 130 Kilogramm schweren Tiere Geschwindigkeit bis zu 70 km/h erreichen können“, erzählt er. Kein Wunder, dass die neuen Stampfinger Bewohner



Auf dem Arm von Michael Gschwendtner fühlt sich das Straußenküken sichtlich wohl. Michaela Granzin hält ein Straußenei in der Hand.

für großes Interesse sorgen und sich die Nachbarn und vor allem die Kinder über die exotische Attraktion freuen.

Wie kommen ein waschechter Niederbayer und seine oberpfälzische Freundin (Michaela stammt aus Regensburg) auf die Idee, Strauße zu züchten? „Ganz einfach, ein Kollege von mir hat eine Farm mit 200 Tieren in Amberg. Und als ich ihn vor vier Jahren zum

Während fremde Personen neugierig beäugt werden, haben sich die fünf Strauße, die seit kurzem in Stampfing bei Windorf zu Hause sind, schon an ihren „Chef“ gewöhnt. Züchter Michael Gschwendtner kann ohne Probleme das Freigehege betreten.
– Fotos: Fischer

ersten Mal besuchte und die Langbeiner sah, war ich fasziniert“, schwärmt Michael. „Das war Liebe auf den ersten Blick. Die Statur, das bullige Aussehen, die großen Augen – die Strauße haben mich nicht mehr losgelassen.“

Begonnen hat er sodann mit einem Online-Versand, der vom Teleskop-Staubwedel über die Eier bis hin zum Fleisch und Leder alles anbietet, was mit Straußen zu tun hat. „Mittlerweile liefern wir deutschlandweit an Privathaushalte, aber auch viele Gastronomiebetriebe.“ Und nun hat er sich seinen Traum von der eigenen Farm erfüllt. „200 Tiere, das ist unser Ziel“, sagt Michael.

Nachwuchs gibt es im Hause Gschwendtner übrigens auch schon. Michael öffnet behutsam die Stalltür und zeigt die beiden Küken, die sich unter dem Rotlicht gegen die niederbayerische Kälte wärmen. „Ich hol mal einen raus fürs Foto“, sagt er und schnappt sich ein Baby. „Das ist mit den ausgewachsenen Tieren nicht mehr

ganz so einfach. Ich traue mich zwar rein ins Gehege, aber aufpassen muss man schon. Die langen schon zu mit ihren Schnäbeln.“

Mittlerweile hat das Paar Routine. Einer lenkt die Tiere ab, der andere sammelt die Eier ein. Jeden zweiten Tag legt eine Henne im Schnitt ein Ei, um diese Jahreszeit allerdings nicht mehr, weil es schon zu kalt ist. Apropos Straußeneier: „Die sind mittlerweile so beliebt in der Umgebung, dass uns selber kaum mehr eines bleibt“, erzählen die beiden. Ein Straußenei entspricht etwa 25 Hühnereiern und hat einen faustgroßen Dotter.

Auch Straußenfleisch ist sehr beliebt, nicht nur weil es gut schmeckt, sondern auch weil es wegen des geringen Cholesteringehaltes sehr gesund ist – Gottfried, Tilly und ihre Kollegen müssen aber keine Angst haben, eines Tages in der Pfanne zu landen. Sie sind nur zur Zucht hier und somit dürfte ihnen in Stampfing ein langes Leben beschieden sein – Strauße werden bis zu 70 Jahre alt.

Ein Dank an zahlreiche ehrenamtliche Helfer

Über 40 Teilnehmer bei Pfarrversammlung der Pfarrei St. Florian – Sanierung des Pfarrheims fast fertig

Nammering. Zur Pfarrversammlung im Gasthaus Feichtinger konnte Pfarrgemeinderatsvorsitzender Josef Enzesberger über 40 Teilnehmer, darunter Dekan Pfarrer Christian Altmannspurger, Pastoralreferentin Eva Reif, die Leiterin des Kindergartens Margit Bergmeier, Kirchenpflegerin Käthe Hermann sowie die Gemeinderäte Alois Mandl, Helga Obermeier und Fred Weinzierl begrüßen. Pfarrer Altmannspurger bedankte sich bei den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern für die Mitarbeit und Unterstützung.

Enzesberger sprach in seinem Tätigkeitsbericht die wichtigsten Themen an, die in den sieben Pfarr-

gemeinderatssitzungen behandelt worden sind. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Pfarrangehörigen über das Geschehen in der Pfarrei durch 16 Ausgaben des „Florianiabriefes“ sowie Aushänge, Gemeindeblatt oder über die Passauer Neue Presse umfassend informiert. Auch die verschiedenen Sachausschüsse trafen sich mehrmals im Jahr um Gottesdienste vorzubereiten, Besuche zu organisieren, Feste und Feiern in die Wege zu leiten. Begleitet wurde der Rückblick mit vielen Bildern von verschiedensten Aktionen aus dem Pfarrjahr.

Alois Mandl, Mitglied der Kirchenverwaltung, berichtete in



Pfarrer Christian Altmannspurger (stehend) bei seinem Grußwort im Kreise der Pfarrgemeinderatsmitglieder. – Foto: Enzesberger

Wort und Bild über die fast abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen im Pfarrheim und im Dachbo-

den der Pfarrkirche. Pfarrer Altmannspurger und Kirchenpflegerin Käthe Hermann ergänzten den Bericht noch mit Informationen zu Friedhofsgebühren und der neuen Friedhofssatzung.

Die Leiterin des Nammeringer Kindergartens, Margit Bergmeier, informierte die Gäste über die aktuelle Situation im Kindergarten. Sie dankte dem Elternbeirat und dem Förderverein für die große Unterstützung.

Oberministrant Daniel Reitberger gab einen Abriss über die Arbeit der 22 Ministranten in der Pfarrei Nammering. Er dankte Herbert Weinzierl, Eva Reif sowie Grete und Josef Enzesberger für die Unterstützung.
– red

Röhrnbach legt bei Übernachtungen zu

Tourismusbüro verzeichnet Plus von zehn Prozent – Großes Augenmerk auf Klassifizierung

Röhrnbach. Die Marktgemeinde Röhrnbach ist ein immer beliebteres Urlaubsziel. Zehn Prozent mehr Gäste als 2009 sind in diesem Jahr bislang nach Röhrnbach gereist. 544 Betten stehen insgesamt zur Verfügung. Davon waren laut Tourismusbüro-Leiter **Walter Kraus** bislang 80 Prozent ausgelastet.

Dem Tourismusexperten liegt besonders viel daran, die Klassifizierung der Betriebe hervorzuheben. Von den zwei Bauernhöfen etwa hätte der eine drei Sterne und der andere vier. Unter den 20 Ferienwohnungen sei sogar ein Fünf-Sterne-Betrieb dabei. Auch bei den Hotels sei die Anzahl der



Zufrieden mit dem Tourismus: Walter Kraus vom Verkehrsbüro präsentiert die Prospekte der Marktgemeinde.
– Foto: Borneth

Sterne nicht gering. „Die Leute wollen einen hohen Komfort. Qualität ist alles“, weiß Kraus.

Mit Angeboten im Wohlfühlsektor könne man viele Kunden erreichen. Dadurch sinke allerdings die Verweildauer: „Bei Wellnessaufenthalten sind die Obergrenze immer drei bis vier Tage.“ Immerhin verzeichnen die Röhrnbacher für 2010 bislang 60 000 Übernachtungen.

Eine neue Attraktion ist bereits auch in der Planung: Ein Freizeitzentrum soll geschaffen werden: „Mit Badeseen, Freilichtkino und vielem mehr.“ Die Planung sei bereits abgeschlossen, ein Baustart aber noch nicht festgelegt: „Das kostet halt alles Geld.“ – mbo